



Am Donnerstagabend hielt Abdurrahim Camillo Dottermusch einen Vortrag zum Thema »Islamische Jugendkulturen in Deutschland« im Zellenstrakt. Er wünscht sich von den Menschen, dass sie ihre Vorurteile hinterfragen. Fotos: Sophie Hoffmeier

Vortrag löst Debatte über Islam aus

Sozialarbeiter Abdurrahim Camillo Dottermusch spricht in der Gedenkstätte Zellenstrakt

■ Von Sophie Hoffmeier

Herford (HK). Die Ereignisse der letzten Zeit haben Spuren bei den Herfordern hinterlassen: Bei einem Vortrag über islamische Jugendkulturen im Zellenstrakt muss sich der Experte Abdurrahim Camillo Dottermusch mit Vorurteilen über seinen Glauben auseinandersetzen.

Der schmale Gang des Zellenstraktes ist bis in die letzte Ecke mit Menschen gefüllt. Vorne steht Abdurrahim Camillo Dottermusch. Er ist aus Berlin gekommen, um im Rahmen der aktuellen Ausstellung »Der zweite Blick« über islamische Jugendkulturen in Deutschland zu referieren – eigentlich.

Immer wieder bekommt er Fragen gestellt, die weit über das Thema hinaus gehen. Die Konflikte im nahen Osten und die Ausschreitungen zwischen Jesiden und Salafisten in der Region haben anscheinend ihre Spuren in den Köpfen der Herforder Bürger

hinterlassen. Sogar ein Polizist wohnt der Veranstaltung bei im Zellenstrakt bei. Viele Fragen enthalten kritische Untertöne zum islamischen Glauben.

Für Abdurrahim Camillo Dottermusch sei es nichts Neues, mit Vorurteilen und heiklen Fragestellungen bezüglich seiner Religion konfrontiert zu werden, sagt der 38-Jährige. »Ich habe mich mit 18 Jahren bewusst dazu entschieden, den muslimischen Glauben anzunehmen, und bin stolz darauf.«

In seinem Vortrag macht er sich für den zweiten Blick stark. Es gäbe nicht »die Muslimen«, sondern nur den einzelnen Menschen. »Und so wollen die Jugendlichen auch wahrgenommen werden«, appelliert der Referent.

Die islamische Jugendszene in Deutschland versuche auf sich aufmerksam zu machen und sich auszudrücken. Doch das geschehe meist im positiven Sinn: »Die Jugendlichen identifizieren sich stark mit ihrem Glauben und

setzen sich damit auseinander. Das tun sie zum Beispiel durch Kleidung, Zeichnungen oder eine Art Poetry Slam.«

Die Fragesteller beziehen sich jedoch hauptsächlich auf Islamisten und andere radikale Gruppen. Abdurrahim Camillo Dottermusch sieht gesellschaftliche Ausgrenzung als einen der Gründe dafür, dass Jugendliche diese Richtung einschlagen. »Es gibt Muslime, die leben nicht das, was ihnen ihre Religion vorgibt, sondern das, was sie aus ihrer Umwelt wahrnehmen, und verwechseln das«, erklärt er. »Wenn ich den Islam so verstehen würde wie diese Menschen, dann wäre ich wahrscheinlich Buddhist.« Alle Muslime würden dafür verantwortlich gemacht, was radikale Randgruppen tun, kritisiert Abdurrahim Camillo Dottermusch: »Wir arbeiten und reden, um das Bild der Muslime zu verbessern, und dann kommt einer und macht etwas, was alles wieder zunichte macht. Das ist wirklich mühsam.«

Doch mit seiner Aufklärungsarbeit aufhören will er deswegen auf keinen Fall. »Ich hoffe, dass die Leute etwas aus meinem Vortrag mitnehmen«, sagt er.



Was mit einem Vortrag begann, wurde schnell zu einer hitzigen Diskussionsrunde über heikle Themen rund um den Islam.